

ERASMUS+ PUBLISHING

MORD AN BORD

Was geschah auf der MS Erasmus Plus?



EPALÉ Krimi | Band 2



Zwischen Käse-Hering- Portwein-Schnittchen und tragischen Todesfällen

Der Nachthimmel leuchtete über der Deutschen Bucht. Die MS ErasmusPlus dampfte durch ruhige See, um verschiedene europäische Häfen anzusteuern. An Bord: 500 Akteure aus der europäischen Erwachsenenbildung, alle negativ auf Corona getestet.

Die EU-Kommission hatte das Kreuzfahrtschiff gechartert, um für die ErasmusPlus Projekte transnationale Meetings, Trainings, EPALE Konferenzen und mehr auch in Zeiten von Covid19 möglich zu machen.

Alles lief wunderbar - bis zu einem tragischen Todesfall... denn am Morgen des vierten Tages auf See fehlt beim Frühstück ein Gast: Professor Dr. Götz Riesenhuber, Leiter des Instituts für Europäische Bildungszusammenarbeit, sonst immer der Erste am Buffet...

Unfall? Mord? Ein neuer Fall für Sonja Paschke, die aufgrund ihrer Expertise im Bildungssektor, die sie sich bei der Lösung des mysteriösen Falls der Vergiftungen durch Whiteboardmarker angeeignet hat, zur Sonderermittlerin von Interpol berufen wurde.

"Auch das noch" dachte Sonja. Sonderermittlerin war ja ganz nett, aber doch bitte mit festem Boden unter den Füßen. Aber wie hatte schon Herman Melville es formuliert: „Es gab bislang keinen bedeutenden Mann, der sein ganzes Leben auf dem Festland verbrachte.“ Ein Schnellboot der Wasserschutzpolizei brachte Sonja und ihr Team an Bord, wo sie von der Kapitänin der MS ErasmusPlus empfangen wurden. "Moin!", brummte Hilke Kiel-Prüssner. "Da habt Ihr ja bannig viel Zeugs mitgeschleppt. Mein erster Offizier zeigt Euch erstmal Eure Kojen!" Was? Der [Europäische Tag der Sprachen](#) war doch erst später im September. "Moin!", "bannig", was hatte das zu bedeuten?? Was wollte Hilke Kiel-Prüssner ihr damit sagen? Sonjas Zuversicht tendierte gen null.

"Keine Angst, Sonja!" flüsterte Kriminalassistent Mike Markert ihr zu. "Ich kenne die Sprache, ich schaue regelmäßig Friesland-Krimis im Fernsehen!" Sonja verdrehte die Augen. "Los jetzt, an die Arbeit! Haben wir schon eine Leiche, oder ist die über Bord gegangen?" "Nun mal ganz ruhig mit den jungen Pferden", grummelte die Kapitänin. "Noch ist keine Leiche in Sicht, aber 500 Passagiere vernebeln uns ja den Ausguck. Ich schipper hier 'n önnig großen Kutter, ohne Suchmannschaft wird das nix." "Ok, stellen Sie einen Suchtrupp zusammen - aber nur mit Ihren Leuten. Der Erwachsenenbildungsmeute traue ich nicht mehr über den Weg. Ach ja, geben Sie mir die Passagierlisten, vielleicht sind ja bekannte Gesichter dabei."

Kiel-Prüssner tat wie geheißen: Matrosen, Servicekräfte und Offiziere durchsuchten in gemischten Teams das Schiff. In einer Ecke stand Max Wellenhaus, der es als Keynote-Speaker auf die MS ErasmusPlus geschafft hatte und murmelte in seine Maske: "Wenn's bei einer Leiche bleibt ..." Unauffällig zog er sich in Richtung seiner Kabine zurück.

Natürlich hatte es schon bei der Vergabe der Kabinen Streit und böses Blut gegeben: wer bekommt eine Kabine mit Blick, wer nur eine Innenkabine mit schlechter Luft im unteren Teil?

Die Drewermann, auf Bewährung frei, moserte: "Ich habe durchaus eine hochwertige Kabine verdient, das Urteil im Prozess war ein Fehlurteil, mein Geständnis unter Druck erwirkt, weil ich Panik in dem Escape-Room bekommen habe. Warum z.B. die komische Dora Steel aus der englischen Delegation so eine elegante Kabine hat, weiß die Göttin. Die kennt doch hier keine!! Eine so elegante Kabine, aber aus der EU austreten. Unglaublich. Was haben die Briten, insbesondere Dora Steel hier eigentlich noch zu suchen? Gehörte sie nicht sogar dem Brexit-Beratergremium an?" Die Drewermann konnte sich nicht beruhigen.

Die Verteilung der Kabinen stieß auch Max Wellenhaus bitter auf. Ist doch immer das Gleiche: die alten Seilschaften bestimmen den Kurs. Er ballte die Faust in der Tasche. "Bleib ruhig", sagte er zu sich selbst. "Die werden sich schon noch wundern." Dora schlug alles auf den Magen. Stahlhart kämpfte sie gegen ihre Seekrankheit an. Die Kabine neben der Kombüse brachte keine Verbesserung. Am liebsten hätte sie sich in den digitalen Raum entfleucht. Mit letzter Kraft verpackte sie sich auftürmende Wellenberge in eine visualisierte Alpenlandschaft.

Und während Dora sich ihrer Perücke und der farbigen Kontaktlinsen entledigte, hörte sie schrille Rufe des Entsetzens vom Oberdeck. Team C (Corona kann mich mal, der Humor der Besatzung war legendär) hatte Riesenhuber gefunden. Zumindest das Meiste von ihm.

Sonja Paschke sprintete hoch, Mike Markert – noch mit einem "Käse-Hering-Portwein-Schnittchen" zwischen den Zähnen – hinterher. Vor einem Rettungsboot stand Team C, in ihm lag Götz Riesenhubers Leiche – sein linker Arm fehlte.



Neue Workshops auf dem Pink Pott

Auch sonst war die Leiche bös zugerichtet. "Holy shit", stöhnte Paschke. Ja, sie war – auch sprachlich – angekommen in der europäischen Erwachsenenbildung. Ihr Entsetzen wurde nicht geringer, als sie Toni Barbour als Teil des Teams C entdeckte.

Warum war er schon wieder in Freiheit? Auch auf Bewährung? Nein, er hatte in einer Revision das Urteil angefochten, mit der Begründung, dass er nur gestanden habe, um seine Solidarität mit den anderen Schuldigen zu bekunden. Nun war er erst mal in Freiheit..... und hier an Bord! Was hatte er vor? Er war doch nicht wirklich an den Themen der geplanten Tagungen interessiert! Zumindest hatte Toni Barbour sich mal für das Thema "Stress bewältigen, Leistungsfähigkeit steigern durch Achtsamkeit im Seegang" eingeschrieben. Keine schlechte Idee, mochte sein falsches Geständnis ihm doch noch einiges an Stress bereiten.

Es gab aber auch andere interessante Workshops, z.B. "Tod auf dem Boot- eine Einführung in den Krimi als [Storytelling-Methode](#) in der Erwachsenenbildung". Aber auch: "Kalt gemacht auf der Yacht: Vorspeisen für die leichte Küche". Die Kapitänin konnte natürlich nicht teilnehmen, aber die Drewermann konnte sich kaum entscheiden. Sie war auf spezielle Einladung vom "Käptn" hier und wollte das alles genießen.

Dazu gehörte natürlich auch das Käptn`s Dinner, mit Lachs aus nachhaltiger Zucht und zum Abschluss eine "[Tote Tante](#)"... aber hier ging es ja eigentlich um einen toten Onkel, Dr. Götz Riesenhuber! Der durfte nicht aus dem Blick geraten! Wer war er? Wer waren seine Freunde, Feinde? Und warum der linke Arm? Das klärte sich schnell, als die Befragungen der Gäste durch Paschke und Markert Fahrt aufnahmen: Götz Riesenhuber war Linkshänder gewesen, und er hatte nicht nur ein lautes Organ gehabt, sondern auch einige Giftpfeile abgeschossen in seinen Schriften. Die letzte Veröffentlichung war erst wenige Wochen alt:

„Die individualbiografische Herausbildung von kollektiver Larmoyanz bei Erwachsenenbildner:innen- eine Studie". Sonja Paschke war erneut überrascht von der Fähigkeit zur Selbstdemontage in der EB. Wem war Herr Dr. Riesenhuber denn besonders auf die Füße getreten? Ihre beste Quelle für das professionelle Feld war natürlich Christine.

Christine war mal wieder mit dem Rad in den Bonner Rheinauen unterwegs, als sie der Anruf von Sonja Paschke erreichte. "Sind Sie seefest? Ich brauche Sie hier an Bord der MS ErasmusPlus!" Christine war begeistert: "Für ein anständiges [Labskaus](#) gehe ich überall hin!"

Gesagt, getan: Christine konnte noch bei einem außerplanmäßigen Halt in Bremerhaven zusteigen und beriet sich gleich mit der Paschke: Wer war an Bord UND hatte einen guten "bösen" Grund, Riesenhuber umzubringen? Susi Wittke, die bei der Forschungskonkurrenz arbeitete, dem DIW? Oder Helge Stannum, der gerade jetzt Riesenhubers Angriffe wegen des Fernunterrichts nicht brauchen konnte, wo die Branche endlich Rückenwind hatte? Oder lag

der Grund ganz woanders? Riesenhubers Ex war auch an Bord, es war also auch denkbar, dass sich an Bord ein privates Drama abgespielt hatte.

Jetzt wollte Sonja sich mal einen Überblick über Motive und mögliche Verdächtige machen. "Au fein, Visualisierung!" freute sich Christine. Das Labskaus schien bei ihr Energien freizusetzen. Bald war der Kartentisch der MS ErasmusPlus mit Unmengen von Post-Its, Verbindungslinien und Pfeilen bedeckt. "Wir werden vor lauter Riesenhuber noch vom Kurs abkommen" brummte Kapitänin Kiel-Prüssner. Und schon erschütterte ein gewaltiger Knall das Schiff.

Allerdings war alles halb so schlimm: Der Topf mit dem Labskaus war "explodiert", weil jemand zu viel Rote Beete reingetan hatte. Was für eine Schweinerei! Das Schiff wurde sofort umgetauft in "The Pink Pott". Kiel-Prüssner schäumte und ebenso schäumte die Gischt auf den Wellen, denn ein Orkan kündigte sich an. "Hoffentlich haben wir genug Südwester an Bord für die Landeier", meinte die Kapitänin. "Ach, so lange alle damit beschäftigt sind, in ihren Workshops neuen Methoden der Erwachsenenbildung auf den Grund zu gehen, ist alles gut.", entgegnete Christine. Sonja Paschke reichte es: "Wir brauchen endlich eine Spur, sonst bleiben wir noch ewig auf diesem Kahn - wie beim [fliegenden Holländer!](#)"

Währenddessen schwankte die Drewermann über das Bootsdeck. Der zunehmende Wellengang machte sich bemerkbar. Apropos Wellengang, wunderte sie sich, war das nicht dieser Max Wellenhaus, der sich da in der Nähe der Brücke herumtrieb? Was wollte der neugierige Kerl bloß? Alles was mit "Wellen-" anfang, war ihr zutiefst suspekt: Wellengang, Wellenhaus. Sie musste herausfinden, wie er es als Keynote Speaker auf die MS ErasmusPlus geschafft hatte. Hatte da etwa wieder diese Vanessa Heiliger ihre unheiligen Finger drin?

Wellenhaus' Thema für die Key Note war auch sehr vielsagend: "Der Untergang der Präsenzflotte und ihrer Leichtmatrosen". Wen sollte das nun wieder beeindrucken?? Fast so gut wie der Vortrag von Hr. Rosenstolz (ja, auch der war an Bord!): "Europass- Mobility: Keine Bewegung?"

Paschke dachte währenddessen darüber nach, wer das nächste Opfer sein könnte, denn da war sie sich sicher: die Gäste der ErasmusPlus konnten nicht nur lachen, bis sie sich die Seiten hielten und vom Stuhl fielen! Nein, sie konnten auch ohne Skrupel agieren, um eine gut dotierte Stelle in der Bildungsforschung zu erlangen.

Apropos Erlangen: Vorhin hatte Sonja diese junge fränkische Nachwuchskraft an Deck gesehen: Manu Schwiebs vom FIFI-Institut. Die hatte angeblich beste Beziehungen zum Toten und auch zu vielen der an Bord befindlichen Akteure aus anderen europäischen Ländern.

Die Delegation von @EPALEOstbelgien hatte für den Abend zu einem Empfang in der Moonshine Bar geladen - vielleicht gab es da mehr zu holen als nur Champagner, Bier und Matjes? Und auch die Kolleg*innen aus Wien von @EPALE_AT waren dafür bekannt, dass sie nur ungern eine Handbreit Köm in den Gläsern lassen würden. Ob der Abend die Zungen der Anwesenden lockern und dazu beitragen würde, der Sache auf den Grund zu gehen? Sonja war gespannt.



Bloody Marys in der Moonshine Bar

Bis dahin erledigte Sonja Paschke Routinetätigkeiten: Die Leiche war mittlerweile in der Gerichtsmedizin, ihr Assistent Markert hatte Riesenhubers Kabine durchsucht, aber außer seiner geschockten Frau nichts Interessantes gefunden, ein Suchtrupp fahndete nach dem linken Arm. Leider nahmen der Wind und ihr Brechreiz Fahrt auf. Sie wollte gerade die Schiffsärztin Dr. Gianna Eager um Hilfe bitten, als ihr die – wie immer – parkettsichere Vanessa Heiliger über den Weg lief. Die hatte der Erwachsenenbildung kurzzeitig den Rücken gekehrt, bei der UEFA als Eventmanagerin angeheuert (da schaute man nicht so auf Führungszeugnisse) und ausgerechnet jetzt war sie zurück: Als Managerin von Special Events, wie dem abendlichen belgischen Empfang.

Um 21h betrat Sonja in Begleitung von Christine die Moonshine Bar. Die Stimmung war gedämpft. Sonja bestellte Bloody Marys für beide. Als Barkeeper Andy neuen Tomatensaft aus dem Kühlhaus holen wollte, fiel ihm beim Öffnen eine Leiche entgegen – es handelte sich um Mats Winter, Gelegenheitsgutachter diverser ErasmusPlus Projekte, vor allem aber Betreiber des Blogs EBchen.de, Untertitel: Persönlichkeiten und Befindlichkeiten der deutschen Erwachsenenbildung. Hier bekamen alle ihr Fett weg. Wer mit und gegen wen, Tischmanieren, Vortrags-Ähms, Krawattenbreite, Rocklänge ... Für die einen war es billiger Klatsch, für die anderen war Winter DER Whistleblower der Erwachsenenbildung. Jeden Donnerstag zog er alle durch den Kakao – mit größter Resonanz: Alle gierten nach dem EBchen. Vor allem, um zu gucken, ob sie diesmal dabei waren. Was, wieder nicht?

Dora Steel, die mit ihrem Artikel "[Edu-Breakout: a new approach in Prison Education?](#)" einiges Erstaunen geerntet hatte, war wieder mal nicht erwähnt im EBchen. Mobbing? Hatte sie jetzt ihre Rache genommen? Mats Winter war bekannt dafür, vor Wut mit den Füßen zu scharren, wenn ihm etwas missfiel. Das war jetzt vorbei, beide Füße waren sauber abgetrennt.

Allerdings war auch Karin Achtermüller mit Nichtbeachtung gestraft worden. Und dass, obwohl sie das Projekt 'Wetze das Messer: Schärfung von Grundfertigkeiten in der Fleischverarbeitung - bewährte Praktiken in sechs europäischen Ländern' koordinierte. Es war das Nachfolgeprojekt von "Durch den Wolf: lesen, schreiben, schlachten!" Aus diesem Projekt hatte Karin noch sehr scharfe Messer übrig, die sie als Gastgeschenk von dem türkischen Partner bekommen hatte. Messer.....

"Merde", dachte Sonja Paschke. 2 Leichen, 3 Leichenteile, keine Infos zur Todesursache von Riesenhuber und gerade hatte Christine ihr gesteckt, dass Max Wellenhaus bei "Durch den Wolf" Achtermüllers Assistent war und erste Projekt-Erfahrungen sammelte.

Außer einer neuen Leiche und einem Brummschädel hatte der Empfang von @EPALEOstbelgien nicht viel gebracht. Sonja brauchte dringend einen Ermittlungsansatz. Vielleicht hatte ihr alter Bonner Kripochef Torsten Schnitter eine Idee? **Ein** Anruf sollte Klarheit bringen. "Ein altes Kriminalersprichwort lautet: Kein Motiv, keine Verhaftung!" fabulierte Schnitters. Sonja konterte: "Ich habe hier Dutzende Motive, die aus der Erwachsenenbildung und von EPAL sind ein einziger Sündenpfuhl! Soll ich etwa alle hier an Bord verhaften?"

Das Schiff nahm unterdessen Kurs auf Rotterdam, hier sollte neben einer Stadtbesichtigung auch noch ein gemeinsamer Abend mit Vertreter*innen der niederländischen Erwachsenenbildungsszene-Szene stattfinden. Besonders auf Rhino Knorcq konnte man sich freuen, der war immer für einen Scherz bereit.

Beim Anlegen im Hafen passierte aber gleich das erste Missgeschick: Die Leiche von Mats Winter war nicht zu finden! Nur noch seine beiden Schuhe, säuberlich im Kühlhaus ins Regal gestellt, waren da, auch seine Kabine war komplett geleert worden. Beweise vernichten? Das war neu!

"Die Schuhe!", Sonja dämmerte es. Hatte nicht Mats Winter sich in einem seiner letzten Blogposts in EBchen.de über Karin Achtermüllers Aufsatz "Wo der Schuh drückt in der Erwachsenenbildung" lustig gemacht? Waren die Schuhe im Kühlregal ein Hinweis? Das musste so sein! Aber was war denn überhaupt die Todesursache? Der Report der Pathologie war gerade reingekommen: Ersticken, in beiden Fällen. Mit einem Kissen im Schlaf? Mit der Hand den Mund zu halten? Oder konnte man auch jemanden mit Freundlichkeit ersticken, wie Helge?

"Alle schlechten Eigenschaften entwickeln sich in der Erwachsenenbildung", sinnierte derweil Torsten Schnitter. "Das fängt mit Mord an und geht über Betrug und Trunksucht bis zum Rauchen." "Das stimmt, Chefin!" ereiferte sich Sonjas Assistent Mike Markert. "Erinnern Sie sich noch an die [Mordserie durch das aus Whiteboardmarkern extrahierte Gift?](#)". Wie konnte Sonja das vergessen. Viele der Akteure an Bord waren darin verwickelt gewesen...alles Rabauken!

Apropos Rabauken: Auf dem Weg in ihre Kabine traf Sonja auf Toni Barbour, der versuchte, der Drewermann eine Projektidee zu verkaufen. "Die Zukunft der Erwachsenenbildung liegt im Frontalunterricht!" - "Schluss mit Ihrer Osterhasenpädagogik!" entgegnete Drewermann. Vor Wut sagte Barbour seinen Vormittagskurs "Aqua-Fit!" ab und begab sich auf Kurs Aquavit. Am Abend sollte auf Anregung der Holländer ein weiteres Event stattfinden: "Von Wind und Wellen - Design Singing mit Bildungscharakter".



Wer ist Jens?

Um 20 Uhr versammelten sich die Erwachsenenbildung-Rabauken im Festsaal, und Toni Barbour startete gleich mit dem ersten Beitrag: "Wir lagen vor Abfahrt Goslar und hatten ein Fest im Ford". Manu Schwiebs fragte sich, was das mit Wasser zu tun hatte: Lag Goslar am Steinhuder Meer? In Geometrie nicht aufgepasst! Als nächstes kam Susi Wittke mit "Wenn bei Capri die zwote Nonne im Meer ertrinkt". Auch nicht schlecht, aber wer sagt denn noch Zwote?

Plötzlich gab es Tumult: Die Kaptänin schrie die Leichtmatrosen in [Leichter Sprache](#) an, weil sie das Gemüse in der Kombüse vergessen hatten. Dort fanden sie allerdings die dritte Leiche: Prof. Schröder, Chef des DIW! Auf seiner Hand stand mit Kajal geschrieben: [CCby](#). Damit kannte sich Christine nun aus: Crime Comitted by ...mit krakeliger Schrift stand da: Jens?

Doch nicht etwa Resil-Jens? Der war hier? Der gab meist Workshops mit Schminktipp und Typberatung: "Empowerment für alle (m/w/d)". Hatte der die Morde auf dem Gewissen (nicht, dass er eins hatte, haha)? "Na, ich weiß nicht" raunte HG Rosenstolz der Paschke zu. "Jens kann sich ja jeder nennen. Aber dass der Tote den Arm von Riesenhuber in der Hand hält, ist möglicherweise kein Zufall." "Wie, was, warum?" fragte Sonja Paschke.

"Nun ja, es gab da diesen anonymen Beitrag auf dem EBchen: 'Störfaktor Forschung: Der lange Arm der Wissenschaft gehört dahingerafft'. Und Mats Winters Tod haben Sie ja schon mit Achtermüllers Beitrag 'Wo der Schuh drückt' in Verbindung gebracht. Kann es sein, dass hier jemand makabre Visualisierungstechniken erprobt?" Dass musste die Paschke erst mal verdauen.

"Klasse", freute sich Donata Stiel, und machte es sich in Dora Steels Edel-Kabine gemütlich. "Solange die sich alle gegenseitig killen, geht mein Plan unbemerkt auf. Ich werde es ihm schon zeigen, diesem pädagogischen Kreisligisten. Die Rache ist mein!" Still dankte sie der Brexit-Hardlinerin Steel, die die Einladung zur schwimmenden Konferenz aus politischen Gründen abgelehnt hatte.

Währenddessen saß Sonja auf dem Sonnendeck und versuchte nachzudenken - was nicht leicht war, da ihr Assistent pausenlos zu kombinieren versuchte. "Das Motiv war Rache- nein, Eifersucht- oder Geldgier? Oder alles auf einmal!" sinnierte Mike Markert. Sonja seufzte. "Markert, rufen Sie doch bei Schnitter an und schildern Sie ihm Ihre Theorie! Ich werde inzwischen bei HG Rosenstolz und der Drewermann nachbohren, die sind schon so lange im Geschäft - die müssen eigentlich eine Idee haben, wie alles zusammenhängt!" Mike zog ab.

Zufällig saßen Rosenstolz und Drewermann gemütlich bei einem Cocktail, sie sangen und tranken [Black Velvet](#). Da kam die Frage von Sonja nicht so gelegen..."Lesen Sie erst mal die einschlägigen Publikationen, dann reden wir weiter..." Unterdessen wurde bekannt, dass eine Gruppe aus Fürth in Calais an Bord kommen würde, weil sie etwas über Storytelling lernen wollten. Noch mehr potentielle Mordopfer?

Die Gruppe aus Fürth kam in Calais an Bord, stürzte sich gleich aufs Buffet und mischte sich unters Erwachsenenbildungsvolk. Es gab eine interessante Figur dabei, Karlheinz Damm, ursprünglich aus Kiel. Unterdessen waren Rosenstolz und Drewermann wieder nüchtern und bereit zu reden. "Ganz klar", meinte HG Rosenstolz: "Riesenhuber arbeitete an einem neuen Konzept für die europäische Erwachsenenbildung." "Stimmt", ergänzte die Drewermann: "und Winter bekam davon Wind und wollte alles in seinem Blog veröffentlichen." Könnte das etwa ein Motiv sein? "Quatsch!" platze Damm unvermittelt dazwischen, "Riesenhuber lockt doch keine Maus mehr raus mit 'Konzepten' - das ist auf jeden Fall was Persönliches! Es ist immer Sex, drugs, money, glauben sie mir das."

Konnte Sonja Paschke diesem Damm trauen? Immerhin hatte er heimlich eine Skizze von ihr angefertigt - nicht die ganz große Kunst, doch sie war klar zu erkennen. "Wenn es nichts mit Konzepten zu tun hat, wie passt der Mord an Winter dann ins Bild?" gab sie zu bedenken. Max Wellenhaus, der Karlheinz Damm aus einem Malkurs der @vhsleipzig kannte, tauchte auf. "Sex & Drugs? Bin dabei! Aber Money? Seit wann gibt es in der Erwachsenenbildung etwas zu holen?" Max wieherte. Da wird doch höchstens für die Dozent*innen geklatscht!" Die Drewermann schüttelte den Kopf. "Reich wird da niemand. Aber ErasmusPlus Projekte werden ganz ordentlich vergütet. Nur müssen gute Ideen dahinter stecken - nicht gerade Ihre Kernkompetenz, Wellenhaus!" Sonja konnte das Gift in den Worten geradezu schmecken. Wellenhaus grinste. "Sie sind ja nur sauer, weil ich den Forschungsauftrag "VR in der EB" bekommen habe. Übrigens gemeinsam mit Kollege Riesenhuber und dank des Gutachtens von Mats Winter!". Das war nun wirklich mal eine Neuigkeit!

Aber wie passte der Mord an Prof. Schröder vom DIW da rein? War das DIW an der Vergabe beteiligt und es ging um Rache, weil jemand anderes den Auftrag nicht bekommen hatte? Wer hatte denn sonst Expertise in dem Thema, vielleicht schon mal ein Projekt dazu gemacht? Mike Markert hatte eine Idee: "Chefin, wir lassen uns alle Vergabeunterlagen an Bord bringen, dann schauen wir einfach, wer an Bord ein Angebot abgegeben hat und dann... das habe ich in der Fortbildung "Reduktion durch Deduktion" gelernt!" Sonja verdrehte die Augen.

Sonja hatte eine andere Idee. "Ich will mir die Opfer mal genauer anschauen. Was haben sie gemeinsam?" Alle drei männlich - wo in der Erwachsenenbildung doch die Frauen in der Mehrheit sind. Schröder war jedoch im Gegensatz zu den ersten beiden vollständig, allerdings "beschriftet". Alle Opfer hatten also symbolische Merkmale. War hier eine Frau am Werk, die dem Symbolismus verfallen war? Ein VR-Experte aus Niedersachsen, der zu kurz gekommen (und geraten) war? Oder ging es um Drogenschmuggel, wie Damm vermutete?

Die Gruppe aus Fürth sollte in Saint Malo wieder von Bord gehen, nicht ohne noch am selben einen Workshop bei Damm zu Sketchnoting gemacht zu haben. Am Schluss blieb ein Blatt liegen: neben dem Bild von Damm war ein Totenkopf gezeichnet! Signiert von: D.S! "D.S." dachte Paschke, "schon wieder kryptischer Kram, wie 'Jens' auf Prof. Schröders totem Arm." Aus schlechter Erfahrung tippte sie beim "D" auf Drewermann - aber das "S"?

Währenddessen schlich Donata Stiel, verkleidet als Dora Steel, durch die Gänge. Es war an der Zeit ein Hühnchen zu rupfen! Sie musste nur aufpassen, dass sie nicht Toni Barbour begegnete; war er doch der einzige, der sie als blinde Passagierin enttarnen konnte.

In der Moonshine-Bar fand sie ihn endlich: Max Wellenhaus, mit der Achtermüller ins Gespräch vertieft. "Super", dachte Stiel, "mit Wellenhaus abrechnen und alles der Achtermüller in die Schuhe schieben - perfekt!" In diesem Moment entdeckte sie blöderweise Toni Barbour an

einem Tisch in der Ecke der Bar. Er hatte ihr den Rücken zugewandt und redete mit Händen und Füßen auf die Drewermann und HG Rosenstolz ein, die den Nachmittag mit einem Eiergrog ausklingen ließen. Was nun?

"Mist", dachte Donata, "Erst bringen die sich hier alle gegenseitig um und jetzt stehen sie mir bei meiner privaten Rache im Weg. Zu nichts zu gebrauchen, dieses Bildungsvolk."

Und wie die Drewermann den Barbour anschaute. Es sah nicht gut für ihn aus. Zum Glück zog HG Rosenstolz mit der Drewermann von dannen, bevor die Situation weiter eskalieren konnte. Barbour trollte sich ebenfalls und murmelte etwas von "noch einen Progress Report hochladen" oder so. Hatte Donata Steel jetzt freie Bahn für ihre Rachegepläne? Leider nein, denn jetzt tauchten Sonja und Christine auf. Christine sprach von "klaren Beweisen" - Mike Markert, der ihnen folgte, nickte eifrig.

Plötzlich krächzte der Bordlautsprecher: Käptin Kiel-Prüssner teilte mit, dass noch ein Gast vermisst wurde, nämlich Jutta Jacobi, in der Erwachsenenbildungs-Szene nur JJ genannt, ihres Zeichens Projektleiterin Digitale Transformation Eltern-Kind-Kurse in der Bundesarbeitsgemeinschaft der Heimvolkshochschulen. Und die Schwiegertochter des toten Prof. Riesenhuber! Zuletzt gesehen wurde sie auf dem Oberdeck, im lautstarken Streit mit Christine. Paschke war verblüfft: bisher hatte sie Christine immer vertraut. War das falsch?

Die Durchsage "Alle Maschinen Stopp! Mann über Bord" (nicht gendergerecht) wurde sofort von Kiel-Prüssner veranlasst. "MENSCH über Bord, manno", mit der Kapitänin war gendermäßig nichts zu reißen. Der Eiergrog-Nebel hatte sich bei der Drewermann langsam gelichtet. Neugierig begab sie sich an Deck und wäre fast über Max Wellenhaus gestolpert. "Du lebst noch?" Ihn hatte sie eigentlich in den tosenden Wellen vor Saint-Malo vermutet. "Unkraut vergeht nicht", grinste Wellenhaus. "Ich trage eine aufblasbare Rettungsweste, und wenn mir was passieren sollte, gehen meine Aufzeichnungen über Umtriebe in der Erwachsenenbildung an die Presse!". Die Drewermann staunte - hatte sie Wellenhaus unterschätzt?

"Meine Göttin, so viele Morde, so viele Motive", die Paschke war ratlos. Wie schon vermutet hatte Mike Markerts Reduktion durch Deduktion keine neuen Erkenntnisse geliefert. Da waren schon die Lebensweisheiten eines Torsten Schnitter zielführender. "Auch eine schwere Tür hat nur einen kleinen Schlüssel nötig", hatte der angesichts der an Bord gebrachten Förderanträge zum Besten gegeben.

Die Suche nach JJ verlief ergebnislos - bis Vanessa Heiliger sich für einen Saunagang mit Karin Achtermüller, Manu Schwiebs und Karl Damm entschied. In der Sauna lag die tote, äußerlich unversehrte JJ, in einem Matrosinnenanzug und auf Rosenblättern gebettet.



Captains Dinner

"Nächster Aufguss: orientalische Rosenträume" kommentierte Damm, während sich Schwiebs intensiv mit der Verarbeitung des Matrosinnenanzugs beschäftigte. "Mit was für Irren sind wir denn bitte hier unterwegs, Karin?" fragte die fassungslose Heiliger.

"Das ist billigstes Jersey, die Nähte wurden nicht versäubert!" Manu Schwiebs hielt nicht viel von der Qualität des Matrosinnenanzugs. Sonja Paschke reichte es: "Alle, die nichts mit der Toten zu tun haben, raus hier!" Fast alle verließen die Sauna, bis auf Karlheinz Damm, der eine Skizze der auf Rosenblättern gebetteten JJ anfertigte. "Darf ich noch zu Ende...?" - "Markert, begleiten Sie den Herrn an Deck!" bellte Sonja. "Moment, hier an Bord habe ich das Sagen!" rief Kapitänin Kiel-Prüssner. "Herr Damm, Abmarsch!"

Kiel-Prüssner hatte jetzt was zu sagen: Sie kannte JJ gut, denn diese hatte schon öfter am Bord Seminare gegeben, und war immer beliebt gewesen wegen ihres Humors. Sie konnte aber auch sehr bissig sein und war eine elende Gerüchteschleuder. War das der Grund für ihren Tod?

Kiel-Prüssner hatte zum Captains Dinner geladen. Am Tisch waren durch das Ableben einiger Gäste 4 Plätze frei geworden... gut für Sonja und Christine, die nun mit Vanessa Heiliger, der Drewermann, Susi Wittke, Damm, Wellenhaus und HG Rosenstolz Austern schlürften. Die Kapitänin stand auf und sprach zu allen Anwesenden: "Ich möchte Sie kurz informieren, was hier an Bord bisher passiert ist: Wir haben bisher vier Morde gehabt, einer skurriler als der andere. Zuerst wurde Prof. Riesenhuber ermordet, und es fehlte ihm ein Arm, dann wurde Mats Winter tot aufgefunden, und ihm fehlten beide Füße. Schließlich wurde Prof. Schröder getötet, auf seiner Hand eine merkwürdige Inschrift, und nun noch Jutta Jacobi, die hier an Bord gut bekannt war. Wenn Sie irgendwelche Informationen haben, wenden Sie sich bitte umgehend an Kommissarin Paschke."

Die Paschke und Markert flüsterten einander zu: "Wenn die nur wüssten, wer hier alles verdächtig ist. Wir müssen die Förderanträge angucken, aber auch die anderen Verdachtsmomente endlich überprüfen!" Mir ist diese Dora Steel echt verdächtig!" sagte Paschke. Dora Steel hingegen griff die Gelegenheit beim Schopf. Alle am Futtern im feinen Ambiente und morgen sollte Wellenhaus seinen Keynote-Moment haben – das galt es zu verhindern! Sie hatte vorgesorgt und einen Generalschlüssel für alle Kabinen geklaut. Sie schnappte sich ihre Kühltasche und schlich in Wellenhaus Kabine; natürlich stand sein Notebook auf dem Tisch. Latex-Handschuhe an, Griff in die Kühlbox und schon schmierte sie sein digitales Leben mit Schafsköttel ein, der sehr schnell fest wurde. Das hatte er davon. Hatte er doch ihr Seminar „Der Schafsköttel – ein ökologischer Allrounder“ abgelehnt. Dabei war es ein Top-Thema und sie hatte sogar ein 6minütiges Zeitraffervideo vom Kompostierungsvorgang des Köttels gedreht. Ihre Tasche und sämtliche Beweise wollte sie in einer Ecke des Maschinenraums verstecken. Sie quetschte sich durch die Technik, räumte

undefinierbares Zeug beiseite und erstarrte – da lag die vermisste Leiche von Mats Winter (ohne Füße) und hinter sich hörte sie Toni Barbour sagen: „Schau an, die Hobby-Dozentin“.

Dora Steel zeigte mit dem schafköttelverschmierten Zeigefinger auf Barbour: "Du Mörder!" Barbour schüttelte den Kopf: "Von wegen... ich übernachtete nebenan im Abstellraum, ich kann mir nicht mal eine Innenkabine leisten!" Doch wie kam Mats Winters Leiche hier runter? Donata Stiel zuckte mit den Schultern: "Eigentlich egal, wenn du es nichts warst und ich auch nicht, dann sollten wir von hier verschwinden, bevor der Mörder ..". "Oder die Mörderin" warf Barbour ein, "auftaucht", vollendete Donata den Satz.

Beim Kapitäninnen-Dinner rätselte man weiter: Streit über streitbare Wissenschaftler (Neid und Hass), eine unter fragwürdigen Umständen zustande gekommenen Projektförderung (Geld), oder doch die guten alten familiären Hintergründe. Wellenhaus rieb sich verwundert die Augen. 4 Tote? Was war hier los? Er hatte sich mit Damm die letzten Tage in seiner Kabine verkrochen. Sketchnotes, Podcasts und Whiskey aus der Minibar. Das WLAN an Bord war gut und die spannenden Themen im Onlinebarcamp nur einen Klick entfernt. "Habe ich das alles wirklich nicht mitbekommen? Die Tumulte? Meinen Sturz ins Wasser? Die Rettungsweste?" Wellenhaus wurde ganz schwarz vor Augen. "Sind diese verdammten Blackouts wieder da?" Wankend entfernte er sich vom Tisch Richtung Oberdeck zu den Kabinen.

Am Tisch witzelte Karlheinz Damm: "Der Max war nicht über Bord, sondern lediglich in den Pool gefallen. War wohl ein Whisky zu viel!" – Sonja bohrte nach. "Hat Wellenhaus der Whisky wenigstens die Zunge gelöst? Was hält er von den Todesfällen?" Damm wurde ganz blass. "Ähhh, mmmhh, ohh..." stammelte er herum "kann jetzt nicht, muss ähh... eine online-Konferenz moderieren" und verschwand ohne ein weiteres Wort.

"Was war denn das jetzt?" wunderte sich Christine. Sonja ergriff die Initiative. "Markert, Sie lassen Damm nicht mehr aus den Augen! Ich kümmere mich um Wellenhaus!" Die Drewermann kicherte: "Damm ist wohl kein Lamm!" HG Rosenstolz schaute verlegen auf sein Dessert. Vanessa Heiliger versuchte die Tischrunde aufzumuntern: "Wusstet Ihr dass 'Stressed' nur die Umkehrung von 'Desserts' ist? Also: wer nimmt noch Mousse au Chocolat?" Christine war der Appetit vergangen. "Wenn wir hier nicht weiterkommen, gehe ich in Lissabon von Bord!"

Die Ermittlungen kamen eigentlich keinen Schritt voran, daher überlegte sich die Kommissarin, ob sie wieder etwas Ähnliches wie den Escape-Room inszenieren könnte, so wie beim letzten Mal (siehe [Tote Dozentinnen lügen nicht](#)). Aber diesmal mit mehr Vorbereitung, spätestens in Lissabon. Vorher kam aber noch ein weiterer Stopp mit Landgang in Bilbao. Hoffentlich gab es bis dahin nicht noch weitere Opfer, sie hatte genug Tote auf der Liste. Von irgendwo her kam leise eine Musik: Spiel mir das Lied vom Tod ...

Im Hafen von Bilbao plärrten die Bordlautsprecher "Wenn die Rosen erblühen in Malaga" – räumlich wie inhaltlich unpassend angesichts der Auffindesituation von JJ. Der Drewermann und HG Rosenstolz gefiel es, sie summten selig mit. Sonja überlegte angestrengt, wer an Bord als Verdächtige*r ausschied. Sie wollte alle an die Wand pinnen – natürlich nur als Haftnotizen. "Au fein, Visualisierung!" riefen Mike Markert und Christine unisono. Offenbar hatte Christine ihren Assistenten mit ihrer Methodenfreude angesteckt.

Aber auch die optische Aufbereitung brachte kaum Erkenntnisse, der Verdächtigenkreis blieb einfach zu groß. Aber wie Derrick schon sagte: "Ich habe keine Idee, ich habe keine Hoffnung, aber ich gebe nicht auf!" Sonja Paschke aber HATTE eine Idee...

"Harry, fahr das Beiboot vor" rief sie ihrem Assistenten zu (im Geiste trauerte sie immer noch ihrem alten Assistenten, Harry Kleinert, nach). "Wir müssen nach Bilbao an Land in eine Farmacia. Wir müssen jetzt mit härteren Bandagen kämpfen".

Währenddessen wurde an Bord bekannt, dass Donata Stiel mit ihrem Video über Schafsköttel den Sonderpreis des Gebr.-Grimm-Instituts aus Marl gewonnen hatte! 5000 €! Damit konnte sie wenigstens den Schaden am Notebook von Wellenhaus bezahlen, und seine Key-Note-Speech hatte sie verhindert. Dafür wurde für den kommenden Abend ein tolles Ereignis angekündigt, auf das sich Toni Barbour besonders freute: ein Tanzwettbewerb. Standard, Latein, Freestyle, Gangnam, [Jerusalema Dance](#): alles war erlaubt. Live-Musik wurde von [Pianist Igor Levit](#) zusammen mit dem Bordorchester gemacht.

Toni war außer sich vor Freude- jedoch fehlte ein*e geeignete*r Tanzpartner*in (es handelte sich um einen gendergerechten Event). Die Drewermann kam nicht infrage: "Schuld war nur der Bossa-Nova", erinnerte sich Toni an seinen peinlichen Fauxpas beim Bonner Opernball. Aber er vergaß dabei die Kapitänin: die hatte während eines Landurlaubs in Hamburg bei der VHS einen Tanzkurs gemacht und beherrschte vor allem den Pasodoble besonders gut! Er könne sie fragen, das war der Rat von Rosenstolz. Max Wellenhaus wiederum übte auf dem Sonnendeck Tangoschritte. Er sah in dem Wettbewerb eine Chance, um bei der Drewermann zu punkten und sich für eine freie Stelle ins Gespräch zu bringen - nach all den Toten an Bord musste doch etwas für ihn herauspringen, oder? Christine versuchte sich verzweifelt auf ein Samba-Videotutorial zu konzentrieren, was unmöglich war: Nebenan probten Susi Wittke und Manu Schwiebs eine Headbanging -Performance zum Thrash-Metal Klassiker Hell Heels.

In seiner Not kam Toni Barbour eine zündende Idee: er würde eine Tanzperformance zugunsten coronageschädigter Heimvolkshochschulen nach Motiven der Village People aufs Parkett zaubern. "It's fun to stay at the HVHS" - er hörte schon die Jubelstürme des Publikums! Jetzt musste er nur noch die Drewermann, HG Rosenstolz und Max Wellenhaus davon überzeugen, mitzumachen. Wenn es ihm gelingen würde, diese Rasselbande zusammenzutrommeln, wäre ihm ein Platz im Olymp der Erwachsenenbildung sicher. Er machte sich summend auf den Weg.

Der große Tanzabend war gekommen. Barbour hatte bei Kapitänin Kiel-Prüssner 4 ausrangierte Uniformen abgestaubt. Nun übten sie noch einmal ihre Choreo: die Drewermann in der Mitte; Rosenstolz, Wellenhaus & Barbour hüpfen um sie herum. Ob es für das Podest reichen würde?

Die erste Performance war allerdings das Headbanging, und die Protagonistinnen Vanessa und Susi durften sich danach auf der Krankenstation ausruhen, Halswirbelstauchung. Der Tango von Wellenhaus kam als nächstes, in Ermangelung einer Partnerin tanzte er die Figuren Rudolfo und Valentino allein. Und dann der große Moment: "Barbour on Tour" mit seiner EB-Crew in Matrosenanzügen. Bei "Ein Kessel Buntes" hatte es schon ähnliche Vorführungen gegeben, diese war aber mit moderner Musik unterlegt: [Funeral for a Friend](#) von Elton John. Es war eine gelungene Darstellung, der Applaus brauste auf. Die Entscheidung der Jury, bestehend aus Karin Achtermüller, war eindeutig: "Barbour on Tour" siegten, für das Tangosolo gab es einen Trostpreis und die Headbangerinnen bekamen Trostpflaster. Mitten in die Party hinein platzte jedoch Sonja - mit Neuigkeiten.

"Ich möchte Sie morgen Vormittag um [4 Glasen](#) in der Offiziersmesse sprechen", teilte Sonja der Drewermann, Wellenhaus, HG Rosenstolz und Barbour mit. "Sie auch, Frau Heiliger!" Vanessa erblasste. Warum sie? Und wie sollte sie herausfinden, was "4 Glasen" bedeutet?

"Trink mer noch a Glasen, trink mer noch a Glasen, ..." Toni Barbour befand sich immer noch im Siegestaumel. Hier konnte Vanessa Heiliger keine Unterstützung erwarten. Langsam ahnte sie, dass sie den Matrosenanzug besser nicht angezogen hätte.

Derweil wurde es Kapitänin Kiel-Prüssner langsam zu bunt: Escape Room, Visualisierungstechniken und Tanzwettbewerbe. Die ErasmusPlus war doch schließlich kein Kirmesdampfer. Wenn Kommissarin Paschke keine Führungsqualitäten zeigte, dann musste sie handeln. "Auf hoher See gilt Seerecht. Drewermann, Wellenhaus, HG Rosenstolz, Barbour und Heiliger, - ich nehme Sie hiermit fest. Die restliche Erwachsenenbildung: ab in die Rettungsboote!"

"Vor Gericht, in der Erwachsenenbildung und auf hoher See sind wir in Gottes Hand", seufzte Sonja. Vielleicht sollte sie sich klammheimlich auch auf ein Rettungsboot begeben? Aber die Vernunft siegte: "Unter einer Bedingung: Donata, Christine, Susi und Karin müssen auch hierbleiben!" Warum? Waren die verdächtig? "Wie bitte?!", meckerte Donata Stiel, "Ich habe doch nichts damit zu tun."

"Wirklich?", fragte Mike Markert. Er hatte das getan, was jeder mit Ambitionen auf eine Führungsposition tat: Er hatte gegoogelt, und zwar nach 'jens'. Das war die merkwürdige Beschriftung auf dem toten Arm von Prof. Schröder gewesen. Herausgekommen war, dass 'jens' "Joysticks in Education Needs to be Supported" bedeutete. Und das war das Vorgängerprojekt zu 'VR in der EB'. Also das Projekt, welches Wellenhaus sich unter fragwürdigen Umständen unter den Nagel gerissen – und der Drewermann entrissen – hatte. Am 'jens-Projekt' waren zumindest Stiel, Drewermann, Schwiebs maßgeblich beteiligt. Aber wer hatte noch alles seine Finger in dem Projekt-Wirrwarr?

Um 3,9 Glasen standen alle Geladenen vor der Tür, und es gab erst mal Galao und Natas de Belem. Lecker, Christine nahm sich gleich drei. Dann standen die Kapitänin und Paschke auf und erklärten: „Wir sind bald am Ende unserer Reise, und nun muss dieser Affenzirkus jetzt endlich ein Ende haben, wir haben daher Amobarbital, eine Wahrheitsdroge, in die Natas getan. Auf die Weise finden wir die/den Täter*in, alle anderen können mit dem Nachtzug nach Lissabon fahren. Fangen wir gleich mit Ihnen an, Frau Wittke...“

„Nein! Ich, ich war es und ich bereue nichts. Mats Winter und ich waren in der engeren Wahl für die Leitung einer EU-Stelle zum Aufbau von BOAT, einer E-Plattform (Boosting Online Adult Learning), und ich war viel besser als der! Und ich war schon bei VR und JENS und dem Wolfsprojekt zu kurz gekommen! Aber Riesenhuber und Schröder waren beeindruckt davon, dass Mats schon bei S-MILLA (Super-Milla), einer ähnlichen Plattform, dabei war, und mit diesem S-MILLA und seinem Gespür für Schmääh hat er die beiden rumgekriegt und ich war ausgeBOATet. Dabei war die Stelle unbefristet, E 15! Sie hatten es verdient!“ „Und JJ?“ fragte die Paschke. „Das tut mir leid, aber sie hatte mich gesehen, wie ich ein paar Körperteile und eine Kreissäge über Bord geworfen hatte, die Kreissäge hatte ich aus Susis Kabine gestohlen. Da musste ich sie zum Schweigen bringen.“ Es herrschte Stille, diese Wendung hatte keine*r erwartet. „Markert, verhaften Sie Christine B.!“

Markert sprang auf, stolperte aber über die dicke Tasche von Susi Wittke, und fiel längelang hin. Diesen Moment nutzte Christine und lief zur Tür, sie war in Sekunden draußen. Paschke und die Kapitänin folgten ihr, verkeilten sich aber in der Tür. Sie hörten noch, wie Christine die Treppen zum Oberdeck hochlief und dann: ein Schrei und ein lautes Platschen, als Christine über Bord sprang.

"Alle Maschinen Stopp!" befahl Kapitänin Kiel-Prüssner, und fügte hinzu: "Wenn das hier vorbei ist, heuere ich in Hamburg auf einem Alsterdampfer an!" Inzwischen war Markert Christine mit zwei Rettungsringen ins nasse Element gefolgt. Sonja tobte: "fischt sie da raus!"

Die Mannschaft der MS ErasmusPlus war auf Zack: Mit Rettungsbooten holten sie die beiden Verrückten aus dem Meer und brachten sie zur Schiffsärztin Dr. Eager. Die gab Entwarnung: "Beide in bester Kondition, die erholen sich schnell."

Währenddessen kam es an Deck zu Tumulten: Barbour und Damm hielten sich für Fred Astair und Ginger Rogers und steppten in den Pool, Schwiebs, Wittke und Achtermüller sangen zur Melodie von Hänschenklein "Erasmus Plus, Plus, Plus und ein Tee mit Schuss, Schuss, Schuss". Donata wurde von der Kapitänin zusammengestaucht (Blinder Passagier, nicht bei mir: Eine Nacht im Beiboot und dann ab in den Maschinenraum) und hatte einen Heulkampf, Rosenstolz und Heiliger riefen allen zu: "Dein Förderantrag liebt dich" und, um das Grauen zu komplementieren, tanzte die Drewermann mit Wellenhaus den Ententanz. Sonja Paschke war verzweifelt: Nicht mal illegale Verhörmethoden konnten der Erwachsenenbildungsmeute etwas anhaben, bei denen wirkten nur die Nebenwirkungen.

Helfen konnte ihr jetzt nur noch ihr alter Chef Torsten Schnitter. Mit einer Sondermaschine der Flugbereitschaft des @vhs_dachverband|s gelangte er Rucki Zucki von Bonn nach Lissa-Bonn. Sonja war erleichtert. Der "Derrick vom Venusberg", wie Schnitter auch genannt wurde, würde es schon richten. "Ohne die Alten geht es nicht", schmunzelte Schnitter. War gerade [EPALE Quartalsthema](#) - seine Lieblingslektüre. "Also gut: Unsere Hauptverdächtige ist diese Christine, aber die war beim ersten Mord noch nicht an Bord!" kombinierte Schnitter - er war in seinem Element.

"Stimmt genau!" bemühte sich Markert, dem Alten zuzustimmen. Sonja konnte es nur Recht sein: Sie wusste längst, wer für die Taten an Bord der MS ErasmusPlus verantwortlich war und hatte Schnitter nur geholt, um im Hintergrund in Ruhe die Beweise zusammenzutragen.

Schnitter klärte als erstes Mal mit der zuständigen Wissenschaftlerin Hannelore Kieler, warum denn die Wahrheitsdroge nicht gewirkt hat: Sie hätte injiziert werden müssen! Oral verabreicht führt sie nur dazu, dass man halluziniert und irrationales Verhalten zeigt. Von dem, was er gesehen hatte, war das Verhalten der Gäste kaum von ihrem sonstigen Verhalten zu unterscheiden, waren die vielleicht immer auf (Wahrheits-)Droge? Als nächstes musste Christine in die Mangel genommen werden: was war dran an ihrem Geständnis?

Christine war erschüttert. "Ich habe - was? Gestanden? Mit der Kreissäge? Wahnsinn. Wie hieß das Zeug, das mir ihre Kollegin in die [Pastéis de Belem](#) gemischt hat?" Offenbar war Christine nicht gewillt, als Täterin zu fungieren. Doch konnte man ihr Glauben schenken?

Die Nacht senkte sich über die [sieben Hügel von Lissabon](#). Die MS ErasmusPlus lag still am Terminal de Cruzeiros Alcântara. Eine Gestalt drückte sich an der Bordwand entlang und verschwand leise im Kabinentrakt des Panoramadecks. Sollte etwa schon wieder ein Mord geplant sein? Von wem? Karlheinz Damm, der immer noch an Bord war und sich seit drei Tagen in der Kabine aufgehalten hatte, weil er die [#bfkelw](#) der VHSen moderiert hatte, sah, wie sich Wellermann an seiner Luke vorbeidrückte. Das war schon mehrfach passiert, er beschloss daher, es diesmal an die Kripo zu melden. Paschke war überrascht. "Sie sollten das Schiff längst verlassen haben! Wo waren Sie?" "In meiner Kabine, und der Max schleicht ständig nachts da rum, und es kommen komische Geräusche aus seiner Kabine!" "Durchsuchen, sofort!"

Gemeinsam mit Kommissar Schnitter und ihrem Assistenten Markert drang Sonja in Max' Kabine ein und erwischte ihn beim Skypen mit seiner Frau! Gerade ahmte er für seine zwei Söhne Walgesänge nach, das tat er immer, wenn sie nicht einschlafen konnten. Daher also die Geräusche, die Karlheinz Damm gehört hatte! Sonja stöhnte: "Wieder eine falsche Fährte? Ich bin total lost!" Schnitter schmunzelte. Immer diese Jugendsprache! Aber dieses Mal treffend.



Brüder und Schwestern

Sie fanden aber auch noch etwas Anderes: Vier blitzblanke Keramikmesser, unschuldig in eine Küchenschürze eingepackt! Was hatte Max damit vor: eine neue Karriere als Koch? Sozusagen der Tim Mälzer der VHSen und kirchlichen Bildungsstätten? Schaschlik vegan??? Oder...

Max kam ins Schwitzen. "Äh, öh - Mitbringsel für - meine Schwiegereltern?" Sonja glaubte ihm kein Wort: "Die Messer kommen in die KTU!" "Haben wir hier nicht, aber ich habe vorsorglich den Chemiebaukasten meiner Tochter mit an Bord gebracht" bemerkte Markert stolz. "Hören Sie schon auf, ich gebe es ja zu!" jammerte Wellenhaus. "Ich habe die Messer beim Landgang in Bilbao in einem Sushirestaurant mitgehen lassen! Nur für den Kick..." - "...für den Augenblick!" ergänzte Markert melodios. Wo hatte er den Satz schon einmal gehört?

Dieses ganze Drama war so schlecht, das wäre auf TikTok gut platziert. Paschke platzte stattdessen der Kragen: eine sofortige Versammlung aller EPALÉ-Botschafter*innen wurde angeordnet und sie fragte jede*n einzelne*n: "Haben Sie die Taten begangen?"

"Ich!", "Nein, ich!", "nein, ich" schrien alle durcheinander. "Wir sind Botschafter*innen, wir können nur gewinnen, wir sind Brüder und Schwestern, und wir sind nicht von gestern, wir waren's alle oder keine, wir lassen niemanden alleine!" "Jetzt reicht's! Sie sind alle unschuldig und außerdem nicht fähig für solche ausgeklügelten Morde! Raus mit Ihnen!" Vielleicht war der oder die Täter*in auch bei der Besatzung zu finden? Gab es unter den Leichtmatrosen einen Schwerverbrecher?

Markert summte immer noch "Nur für den Kick, für den Augenblick", als er von Paschke zur Kapitänin geschickt wurde. Er sollte die Besatzungslisten holen und die Crew auf Vorstrafen hin checken. Auf dem Weg traf er auf die Grundtvig-Singers. "Natürlich", fiel es ihm wieder ein, "die haben den Song doch fast jeden Abend in der Moonshine-Bar a cappella zum Besten gegeben". Sehr interessiert beobachtete er, wie Bärbel, Bernd, Babs und Bert (so die angeblichen Vornamen der Singers) herzlich von HG Rosenstolz und Karin Achtermüller begrüßt wurden: Küsschen, Umarmungen, großes Hallo. Man kann sich offensichtlich sehr gut. Er hörte Bert sagen: "Zum Glück sind die unrhythmische Jakobi und ihr arrogante Schwiegervater Riesenhuber nicht mehr unter uns." Markert war sehr gespannt, was Schnitter und Paschke zu seiner Beobachtung sagen würden. "Vielleicht ist sogar eine Beförderung drin!" sinnierte Mike Markert und sah sich schon als neuer SOKO-Leiter, als er eine Bewegung hinter sich wahrnahm - einen Augenblick später spürte er noch einen Einstich am Nacken, und dann nichts mehr.

Sonja Paschke wunderte sich. "Wo bleibt der Kerl? Kann doch nicht so schwer sein, die paar Listen..." - Torsten Schnitter war besorgt: "Ich habe kein gutes Gefühl. Mein rechtes Knie juckt, das ist kein gutes Zeichen!" Sonja reagierte sofort: "Alles durchsuchen!" Gemeinsam mit Kapitänin Kiel-Prüssner machten sie sich auf den Weg - und trafen bald auf Toni Barbour.

Der kicherte: "Ich weiß wo Ihr Kollege steckt, der schwankte gewaltig und verschwand mit den Grundtvig-Singers hinter der Showbühne!" Sonja ahnte schreckliches.

Die Grundtvig- Singers waren aber nicht nach [Nikolai Frederik](#), sondern nach [Sven Grundtvig](#) (1824-83) benannt, stellte Paschke schnell fest. Sein Liederbuch war eine Steilvorlage für die Morde an Bord: "Herr Luno und die Meerjungfrauen", "das Rächerschwert", und am wichtigsten: "Die Blutrache"!

Das alles erfuhr Sandra von HG Rosenstolz, der privat ein passionierter Sammler von altskandinavischen Volksweisen war. Er hatte dazu sogar einen Kurs in der VHS angeboten. Schon setzte er an, das Lied vom Rächerschwert zum Besten zu geben - eines seiner Favourites! "Sei still, mein Herz, sei still und gefasst, gar bald Du der Rache Genüge hast!" intonierte HG Rosenstolz. "Still!" rief Sonja: "Ich habe was gehört, irgendwo hier müssen sie sein!" Schnitter und Kiel-Prüssner spitzten die Ohren: Irgendwas passierte hinter der Bühne!

Als sie endlich die Geräuschquelle fanden, sahen sie Markert völlig entrückt mit Babs aus der Gesangsgruppe die "[Sonnerburger Duppelquadrille](#)" tanzen, einen alten dänischen Volkstanz. Plötzlich brach Babs zusammen, und blieb liegen. Die Schiffsärztin konnte nur noch den Tod feststellen, offensichtlich ein langsam wirkendes Gift. Sonja war verzweifelt: noch ein Mord! Markert merkte das Fehlen seiner Partnerin gar nicht und drehte sich versonnen im Kreis.

"Markert! Kommen Sie zu sich!" rief Sonja. Schwitter ergänzte: "Mike, mein Junge, wer war das?" "Der Gärtner!" flüsterte der Kriminalassistent. "Der Mörder war immer der Gärtner!" "Ach, hören Sie doch auf mit den Liedzitaten!" brummte Kiel-Prüssner. "Das ist keine Referenz an Reinhard Mey. Das ist ein Hinweis auf den Mörder!" schmunzelte Sonja. "Mike hat ihn soeben identifiziert." Kiel-Prüssner fragte aufgeregt: "Wen? Wo? Sind Gärtner an Bord? Erster Offizier, alle verhaften!" Sonja lachte: "Nur ein Gärtner. Bert von den Grundtvig Singers, eigentlich Berthold Gärtner!"



Eisberg voraus

Christine und Vanessa waren sich nicht sicher gewesen, die Drewermann und HG Rosenstolz schon. Gärtner war als Referent im Deutsch-Französischen Bildungswerk in Ungnade gefallen. Er hatte dann als Animateur auf der MS ErasmusPlus angeheuert. Als die gesamte europäische Erwachsenenbildung an Bord erschienen war, brannten bei ihm die Sicherungen durch. Die Chance, sich an allen zu rächen, die ihm angeblich den Job gekostet hatten, war einfach zu groß gewesen. "Als nächstes waren Barbour und Wellenhaus auf der Liste!" krächte Berthold, der mittels dreier Rettungsringe sicher in Verwahrung genommen war. "Nun denn, volle Fahrt voraus!" brummte Kiel-Prüssner. "Jo", sagte Sonja, „volle Fahrt voraus an die Bar!"

Während Schnitter, Sonja, Christine und Mike an Eiergrogs nippten, sangen Vanessa, die Drewermann und Rosenstolz Shanties auf der Bühne. Die MS ErasmusPlus fuhr mit Kurs auf Island. Käptin Kiel-Prüssner schaute konzentriert aufs Radar. "Ist das ein Eisberg???"

Darüber und über vieles andere wurde noch lange geredet und die Diskussionen fanden wie immer in der #Erwachsenenbildung kein

ENDE